

Amtliche Verfügungen.

W e l z h e i m.

Aushebung der Militärpflichtigen betr.

Nach dem festgestellten Reizeplan der Ober-Ersatzcommission finden für den Oberamtsbezirk Welzheim

a) die Aushebung

Freitag den 12. Juni vormitt. 7 Uhr,

b) Tags zuvor **Donnerstag den 11. Juni** Nachmittags die Vorarbeiten hiezu je im Rathhausaal in Welzheim statt.

1) Zu den Vorarbeiten am **Donnerstag den 11. Juni** spätestens **Nachmittags 2¹/₂ Uhr** haben zu erscheinen: Diejenigen Militärpflichtigen des Jahrgangs **1863**, welche wegen **häuslicher Verhältnisse** reklamiert worden sind, **nebst ihren Angehörigen**, sowie die zum **Einjährig freiwilligen Dienst** Berechtigten, sofern sie von den Truppenteilen, bei welchem sie sich zum Dienstantritt gemeldet haben, wegen **Unbrauchbarkeit** abgewiesen worden sind.

2) Zur **Aushebung am 12. Juni** spätestens **6¹/₂ Uhr** früh haben sich im Rathhausaal vorzustellen die **sämmtlichen Militärpflichtigen** der Jahrgänge **1863, 1864, 1865** und der früheren Jahrgänge, soweit sie **nicht zurückgestellt** worden sind, oder **nicht schon endgiltig** (durch die Ober-Ersatzcommission) über sie **entschieden** ist.

Zu erscheinen haben:

- a) die wegen **körperlicher Gebrechen** als **untauglich** Bezeichneten,
- b) die zur **Ersatzreserve II. Cl.** vorgeschlagenen,
- c) die zur **Ersatzreserve I. Cl.** bezeichneten, endlich
- d) die als **tauglich** zur Aushebung bezeichneten **Militärpflichtigen**.

Uebrigens werden dieser Tage den Schultheißenämtern Verzeichnisse über die zu beordernden Mannschaften zugehen.

Die Ortsvorsteher werden angewiesen, Vorstehendes zur Kenntnis der betreffenden **Militärpflichtigen** mit der weiteren Eröffnung an dieselben zu bringen, daß sie ihre **Leistungsscheine**, die **Lehrer ihre Prüfungszeugnisse** mitzubringen, daß alle mit **gereinigtem Körper** zu erscheinen und daß sie im **Säumnisfalle** die in **§. 24 Ziff. 7 Ersf. O.** vorgesehenen **Strafen** und **Nachteile** zu gewärtigen haben.

Die **Eröffnungsurkunden** sind spätestens **bis 1. Juni** hierher einzusenden.

Etwaige **Änderungen** in Bezug auf den **Aufenthalt** Militärpflichtiger, ebenso inzwischen weiter erstandene **Strafen** sind stets **unverweilt** zur Anzeige zu bringen.

Die Ortsvorsteher selbst haben dem Ober-Ersatzgeschäft **nicht** anzuwohnen.

Den 18. Mai 1885.

A. Oberamt.
Kirchgraber.

Deutschland.

Stuttgart, 16. Mai. Die Königin ist heute wieder nach etwa sechsmonatlicher Abwesenheit hier eingetroffen. Der König wird von Stresa am Mittwoch nächster Woche zurück-erwartet.

— **Stuttgart, 15. Mai.** Die Kammer der Abgeordneten beschäftigte sich heute mit den **Matrularbeiträgen**, als welche dem Vorschlag der Regierung gemäß pro 1885/86 M. 8,660,736, pro 1886/87 M. 9,422,000 in den Etat eingestellt wurden. Die Kosten der **Beschickung des Bundesrates** belaufen sich für **Württemberg** jährlich auf M. 11,500, die gleiche Summe erfordert die **Beschickung der Commission zur Ausarbeitung des Entwurfes eines deutschen bürgerlichen Gesetzbuches**. Der Anteil **Württembergs** an dem Ertrag der **Zölle** und der **Tabaksteuer** beläuft sich nach dem **Voranschlag** pro 1885/86 auf M. 4,353,000, pro 1886/87 auf M. 4,803,000, gegen 1884/85 ist pro 1885/86 ein **Mehr** von M. 606,990 vorgesehen, **Württembergs** Anteil an dem Ertrag der **Reichsstempelabgaben** beziffert sich pro 1885/87 auf je M. 541,650. Die Kammer beschäftigte sich sodann heute noch mit verschiedenen **Nacherzgenzen** für **Gebäude** und genehmigte nach **lebhaftem Widerspruch** M. 125,000 zur **Erbauung eines neuen Gewächshauses** im **botanischen Garten** der **Universität Tübingen** und M. 125,000 als **erste Rate** für den **Neubau** des **physikalischen Instituts** daselbst. Eine **Erzgenz** von M. 100,000 für ein **neues Mädchenschulhaus** in **Freudenstadt** lehnte man ab und ein **Antrag** auf **Bewilligung** von M. 70,000 fand auch nicht genügende **Unterstützung**. Nachdem man jahrelang einen **ziemlichen Luxus** mit **Schulhausbauten** getrieben, gewinnt jetzt die **Tendenz zum Sparen** in solchen Dingen in unserer Kammer **entschieden** die **Oberhand**. In vorliegendem Falle vielleicht am **unrechten Platz**, denn der **Staat** hat die **Vaupflicht** für jenes **Schulhaus** und die **Gemeinde** **Freudenstadt** wird jetzt nicht **zögern**, gegen die **Finanzverwaltung** einen **Prozeß** anzustrengen, der wohl zu **Ungunsten** des **Staates** ausfallen wird. Eine **letzte Rate** von M. 140,000 zur **Erweiterung** des **Kunstgebäudes** in **Stuttgart** ward **anstandslos** genehmigt.

— **Stuttgart, 16. Mai.** Die **K. Regierung** hatte der **Kammer** der **Abgeordneten** den **Vorschlag** gemacht, das **Sammlungsgebäude** der **K. Bibliothek** mit der **Einrichtung** einer **Centralheizung** zu versehen und die **Kosten** dafür, die auf 59,571 **Mark** veranschlagt sind, dem **Baufonds** für die **Ausschmückung** der **Hauptfacade** der **Bibliothek** zu entnehmen. Die **Majorität** der **Kammer** erklärte sich aber mit diesem **Vorschlag**, der mit dem **Hinweis** auf die **Heizungsvorrichtungen** in **anderen** großen **Bibliotheken** begründet war, nicht **einverstanden**, und wies die **Anwendung** des **plastischen Schmuckes** an der **Hauptfacade** des **Gebäudes** die **Priorität** vor der **Heizungsanlage** an. Die **Röhrenleitung** für die **Heizung** ist übrigens **bereits** vorhanden, und so wird es **doch** noch zur **Einrichtung** derselben **kommen**, denn für die **Folge** wird man sich den **Gründen**, die für die **Heizung** sprechen, den **Rücksichten** auf die **Erhaltung** der **Bücher** und die **Gesundheit** der **Bibliothekbeamten** nicht **verschließen** können. — An der **Summe** von 88,806 M., welche für die **Unterbringung** der **Sammlung** der **Kunst- und Alterthumsdenkmäler** in dem **Bibliothekgebäude** **erzigt** waren, **strich** man 21,806 M. ab, indem man der **Ansicht** war, es sei **überflüssig**, bei der **Installation** der **Sam-**

lungen auf Eleganz und Opulenz Rücksicht zu nehmen. Ohne erhebliche Debatte bewilligte die Kammer sodann noch 58,000 Mark zur Erbauung eines neuen Amtsgerichtsgefängnisses in Crailsheim und 70,000 M. für Verbesserung der Wasserablenungsanlagen in Stuttgart, die von der Staatsfinanzverwaltung zu unterhalten sind.

— Stuttgart, 18. Mai. (Musikfest.) Wie wir erfahren, interessiert man sich auch am königlichen Hofe für das bevorstehende Musikfest. Se. Majestät der König wird bis dahin von Seinem Aufenthalt im Süden wieder zurückgekehrt sein. Ihre Majestät die Königin hat Ihr lebhaftes Interesse für das Fest geäußert und so hegt man die Hoffnung, daß Höchstselben den Aufführungen persönlich anwohnen werden. Wie jüngst mitgeteilt, werden für Herstellung von Hoflogen besondere Vorbereitungen getroffen. — Auch an Ehrengästen rechnet man auf hochberühmte Namen. Geladen sind Kiszt, Brahms, Joachim und Frau Klara Schumann, die Kapellmeister Levi, Lachner, Motzler u. a., und es ist Aussicht vorhanden, daß dieselben der Einladung Folge leisten werden. Insbesondere hofft man, daß Altmeister Kiszt bei dieser Gelegenheit Stuttgart berühren werde. Hiesige Familien haben sich ausbebeten, die Ehrengäste bei sich beyerbergen zu dürfen, so daß sie des liebenswürdigsten Empfanges sicher sein können.

— Stuttgart, 18. Mai. Wie wir aus bester Quelle entnehmen, haben Ihre Majestäten der König und die Königin Ihr Erscheinen bei dem Musikfest in Aussicht gestellt.

— Stuttgart, 16. Mai. Von der hiesigen Handels- und Gewerbekammer ist betrefis der Reichsstempelabgabe an den Bundesrat eine ausführlich begründete Petition abgegeben, in welcher gebeten wird: 1) Eine genauere Begriffsbestimmung des stempelpflichtigen Warengeschäftes, sowie die Befreiung des Zeitgeschäftes in ausländischen Banknoten von der Stempelspflicht in Erwägung zu ziehen; 2) vor der Verabschiedung der Vorlage deren durchgreifende Revision behufs Auscheidung der mannigfachen Unklarheiten zu beschließen.

— Die Berichte aus dem Lande melden von zahlreichen Orten, Ravensburg, Tettnang, Vöhringen, Reutlingen u. a. m. Schneefall, der namentlich durch die Belastung des Geholzes nicht unbedeutenden Bruchschaden veranlaßt hat. Die Kälte an sich, die da und dort auf 1—2 Grad unter Null gestiegen ist, hat, wie es bis jetzt scheint, noch nicht so viel Schaden gebracht, als befürchtet werden mußte. Es ist jedoch anzunehmen, daß ein weiteres Sinken der Temperatur nicht eintritt. Gebe Gott, daß diese Hoffnung bei den wunderbar herrlichen Aussichten, welche namentlich die Obstbäume darbieten, nicht getäuscht werde.

— Im Stuttgarter Thal sollen die Frostnächte bis jetzt keine nachtheiligen Folgen gehabt haben.

— In Leutkirch wurde ein 17jähr. Friseurgehilfe beerdigt, der an Blutvergiftung nach gräßlichen Schmerzen im Spital gestorben ist. Auf der Oberlippe zeigte sich zuerst ein leichtes Geschwür, über dessen Entstehungsursache der Unglückliche nichts anzugeben wußte. Rasch schwellte das ganze Gesicht an und bedeckte sich mit einer Unmasse von Karbunkeln. Alle ärztliche Hilfe war vergebens, die sorgfältigste Pflege, der er sich von Seiten der barmherzigen Schwestern zu erfreuen hatte, vermochte ihn nicht mehr zu retten.

— Ein Freudenstädter Metzger und achtbarer Bürger führte kürzlich eine Kuh auf der Landstraße von Horb nach Freudenstadt. Die Kuh riß aus und schleifte ihren Führer eine Strecke weit, wobei derselbe so schwere innere Verletzungen erlitt, daß er andern Tags starb.

— Am letzten Sonntag Vormittag war der 28jährige Sohn des Schneidermeisters Fink in Baiz (Hohenzollern) damit beschäftigt, aus einer seit längerer Zeit geladenen Pistole die Ladung herauszuziehen, als die Waffe, während er die Mündung gerade gegen seinen Leib gerichtet hielt, sich plötzlich entlud und ihn im Unterleib so schwer verletzte, daß er bald darauf starb.

— Berlin, 16. Mai. Die „Nordd. Allg. Btg.“ schreibt: Seit einigen Tagen wird der Reichskanzler wieder von neuralgischen Gesichtschmerzen heimgesucht. Die Schmerzen sind teilweise so vehement, daß dem Fürsten das Sprechen unmöglich ist. Dieserhalb beteiligte sich der Kanzler an den letzten Verhandlungen des Reichstags nicht. Auch die Fürstin Bismarck ist neuerdings wieder leidend und infolge eines starken Bronchialkatarrhs genötigt, das Bett zu hüten; dieselbe wird voraussichtlich längere Zeit absoluter Schonung bedürfen.

— Der deutsche Innungstag in Berlin wird am 14., 15. und 16. Juni stattfinden. Er wird sich zu einer großartigen Handwerkerdemonstration gestalten. Auf 1000 er-

gangene Einladungen an Innungen, Gewerbevereine u. dergl. sind bereits über 600 Zusagen zur Teilnahme eingegangen. Es werden folgende Fragen verhandelt werden: 1) der Befähigungsnachweis zur Ausübung eines selbstständigen Gewerbebetriebes (Referenten Schornsteinfeger-Obermeister Jaster-Berlin und Billig-München); 2) §. 100e u. f. der lex Ackermann (Obermeister Meyer-Berlin); 3) Gewerbekammern, Reichs-Innungsamt (Obermeister Brandes-Berlin); 4) Krankenkassengesetz, Unfallversicherung (Bäckermeister Bernard-Berlin).

Ausland.

— In Bern findet in diesem Jahr in den Tagen vom 19. bis 28. Juli das eidgenössische Schützenfest statt, zu welchem auch an die auswärtigen Schützen die Einladung zu friedlichem Wettkampf ergeht. 300 große Becher zu 100 Francs und 400 kleine zu 50 Francs sind für dasselbe bestellt; dazu werden zwei, beziehungsweise ein Schützenhalber verabfolgt. Neben den großen Bechern sind goldene Uhren zum gleichen Werth (vier Duzend Stück zum Preis von je 105 Francs) angeschafft.

— Aus Zürich, 15. Mai wird gemeldet: Seit sechs Stunden ist in der ganzen Ostschweiz bedeutender Schneefall, der immer noch fort dauert; der durch denselben angerichtete Schaden ist noch nicht übersehbar, dürfte aber ein sehr bedeutender sein, da namentlich die Obsterte zum großen Teil vernichtet scheint.

— Graz (Oesterreich), 13. Mai. Gestern Abend um halb 10 Uhr wurde im Mürzthal abermals ein Erdstoß verspürt. In Wartberg vernahm man starkes Getöse. Die Bevölkerung gerieth in große Aufregung.

— Bei einem am 15. ds. in der Umgebung von Wien getobten Sturm sind 4 Personen ums Leben gekommen.

— Der russische Kaiser verlieh dem General Komaroff und dem Oberlieutenant Zatschewsky, welche sich bei der Befechten in Afghanistan ausgezeichnet haben, beiden je den goldenen Ehrensäbel.

— London, 16. Mai. Der Schraubendampfer „Messina“ vom Mittelmeer nach Hamburg unterwegs, stieß Donnerstag Abend halb 11 Uhr 16 Meilen südlich von Durleston Head mit dem Londoner Dampfer „Mimida“ zusammen und sank. Zehn Personen der Mannschaft, meist Heizer und Maschinisten, ertranken. Die übrigen sind in Cowes gelandet.

— Seit einiger Zeit berichten die Blätter von einem spanischen Arzte Ferran, der mit Koch u. a. die Cholera studierte und der jetzt begonnen hat, mit einem sogen. Cholera Gift gegen die Krankheit zu impfen. Der „Germania“ wird darüber aus Spanien geschrieben: Ferran hat in Alceira 3500 Personen mit dem Cholera Gift geimpft. Drei von den Geimpften wurden von der Krankheit ergriffen. Die Anfälle waren aber bei allen dreien ungefährlich und verliefen gutartig. Ferran ist der Meinung, daß zum völligen Schutze vor der Cholera zwei Impfungen notwendig seien. Von Madrid, ebenso aus Paris, sind viele fremde Aerzte angelangt, um die Cholera und den Verlauf der Impfungen zu beobachten.

Ueber gährende Tieren.

Roman aus dem Amerikanischen

Von Fr. R. Deutscher.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Aber Francis Le Noir ließ sich nicht abschrecken; unerschütterlich verfolgte er sein Ziel, mochte sie ihn begegnen, wie sie wollte. Er that, als sah er ihre Abneigung nicht.

Und eines Morgens sollte die Katastrophe hereinbrechen.

Klara saß allein in ihrem kleinen Empfangszimmer, als Francis bei ihr eintrat, die Thür schloß, sich neben sie setzte, ihre Hand nahm und ihr, indem er seine ganze Beredsamkeit aufbot, in aller Form eine Liebeserklärung machte.

Das arme Mädchen saß sprachlos. Eine Gefahr, wie sie bis zu diesem Augenblick nicht geahnt, sah sie vor sich und sie blickte in einen gähnenden Abgrund.

Aber ihre Liebe zu Guido, ließ sie schnell alle Schwäche abhütteln und Kraft fassen, dem Nichtswürdigen, der zu ihr, der verlobten Braut eines Anderen, solche Worte zu sprechen wagte, ruhig zu entgegnen:

„Mr. Le Noir, es schmerzt mich, daß es dahin hat kommen können. Ich glaubte, daß mein ganzes Verhalten ein de. artiges sei, daß jeder Gedanke an ein Geständnis, wie sie mir dasselbe soeben eröffnet, ausgeschlossen sei. Ihre Worte zwingen mich zu der Mitteilung, daß meine Hand bereits vergeben ist!“ schloß sie ernst.

„Aber, teure Klara, Ihre kleine Hand kann nicht bindend versagt sein, ohne die Einwilligung Ihres Vormundes, welcher niemals die Rechte anerkennen wird, welche jener niedriggeborene Mann auf sie erheben kann. Sie werden alles vergessen lernen in meiner Liebe, teuerstes Mädchen, und mir einst dafür danken, daß ich Sie bewahrte, in eine Region hinabzusteigen, in der Sie sich unzufrieden und niemals glücklich würden fühlen können.“

„Mr. Le Noir, wodurch habe ich Ihnen ein Recht gegeben, solche Worte zu mir zu sprechen?“

„Kann es eine Beleidigung für Sie sein, wenn ich Ihnen Hand, Herz und Vermögen zu Füßen legen?“

„Nicht Beleidigung allein, sondern Beschimpfung, Sir! Ich habe weder vor Ihnen, noch vor meinem Vormund verschwiegen, daß ich die verlobte Braut Mr. Guido Rocco's bin, — seine Braut mit dem Segen meines sterbenden Vaters!“

„Ein Possenspiel! Denken Sie nicht, schöne Klara, daß mein Vater in diese Wahl jemals willigen wird.“

„Mr. Le Noir, wenn Sie in diesem Tone fortfahren, so muß ich Sie ersuchen, mich zu verlassen. Ich kann es nicht zugeben, meines Vaters letzten Willen und die Ehre meines Verlobten aus irgend einem Munde so herabsetzend genannt zu hören.“

Ihre Hand ergreifend, ehe sie es verhindern konnte, bat er:

„Klara, süßes Mädchen, vergeben Sie mir, wenn ich mich in der Allgewalt meiner Liebe hinreißen ließ, Worte zu sprechen, die Sie kränkten. Aber ich kann den Gedanken, einen Rivalen zu besitzen, nicht ertragen. Klara, geben Sie mir Zeit, um Sie zu werben!“

„Mr. Le Noir, Sie setzen das Spiel fort, enden Sie es! Ich wiederhole Ihnen, ich bin die verlobte Braut Mr. Guido Rocco's und werde nur mit ihm, den ich von ganzem Herzen liebe, vor dem Altar treten als sein Weib!“

„Klara, soll das Ihr letztes Wort sein? Nein, das kann, das darf es nicht! Bisher habe ich versucht, Ihr Herz durch Liebe zu gewinnen. Hüten Sie sich, meinen Zorn aufzustacheln und mich zu Gewaltmittel zu treiben!“

Mit einem Blick, in welchem sich der ganze Abscheu, den sie gegen ihn hegte, kundgab, maß sie ihn statt jeder Erwiederung vom Kopf bis zu den Füßen.

„Ich warnte Sie, Klara Day, sich zu hüthen!“ fuhr er erregter fort. „Ich komme zu Ihnen, von Ihrem Vormund, meinem Vater, Colonel Le Noir, ermächtigt, der mir Ihre Hand zugesagt und Sie mir als mein Weib versprochen hat!“

Wie von einer Viper gestochen, schnellte Klara empor.

Ohne ein Wort der weiteren Erwiederung lenkte sie ihre Schritte der Thür zu, doch mit einem Satz vertrat Francis ihr den Weg.

„Klara, ist das Ihre Antwort?“ sprach er eindringlich. „Sie verlassen mich? Sie zürnen mir? Sie gehen von mir im Haß?“

Ein Blick, aus dem unendliche Traurigkeit sprach, ließ das Blut heiß in sein Antlitz schießen.

„Im Haß?“ wiederholte sie ernst. „Haß kennt meine Seele nicht, aber mein Herz brennt unter dem Unrecht, mit dem Ihre Worte es geißelt, und der einzige Weg, Alles umgeschmehen zu machen, ist, nie wieder zu mir von Liebe zu sprechen!“

Und stumm das Haupt neigend, hatte sie das Gemach verlassen.

Hätte sie den Blick der Wut gesehen, den Francis ihr nachsah, sie würde erhebt sein bis in die Tiefe ihres Herzens und Schrecken und Angst würden sie erfasst haben.

„Gehe, thörichtes Mädchen und bilde Dir doch ein, mich gedemüthigt zu haben! Das Blatt soll sich bald wenden! Welche Macht und Gewalt das Gesetz dem Manne immer über das Weib giebt, Du sollst sie fühlen wie Sklaventeiten. Dann wollen wir sehen, wessen Stolz gebrochen sein wird und welche Augen zornig blitzen werden; denn mein bist Du schon so sicher, als wärest Du tot und liegest im Sarge. Ich werde Dich zu zwingen wissen und über Dich triumphieren, magst Du wollen oder nicht! Das Spiel ist mein!“

Und wie im Sturme durchmaß er das Gemach, den Kopf tief auf die Brust herabgeneigt und düstere Pläne schmiedend.

Plötzlich blieb er stehen, trat ans Fenster und blickte hinaus.

„Gewalt, ja, aber erst im Notfall,“ hob er von Neuem in seinem Selbstgespräch an, „die Klugheit rät, erst durch Güte zu gewinnen zu suchen, was erreicht werden muß. Scheinbare Nachgiebigkeit und Liebe sind die Karten, die zuerst ausgespielt werden müssen. Nachdem —“

Ein Zug, der Klara getrieben haben würde, und sei es um ihr Leben, aus diesem Hause fortzukommen, glitt über sein Gesicht.

Das Bibliothekszimmer aufsuchend, setzte er sich an den Schreibtisch und richtete einen Brief an seinen Vater, in welchem er demselben Alles mittheilte, was zwischen ihm und Klara vorgefallen war.

(Fortsetzung folgt.)

Pfahlbrunn, Gerichtsbezirks Welzheim.

Liegenschafts-Verkauf.

Auf Anordnung des Kgl. Amtsgericht Welzheim vom 18. April 1885 und laut Beschlusses des Gemeinderaths Pfahlbrunn als Vollstreckungsbehörde vom 24. April 1885 wird im Wege der Zwangsvollstreckung die Liegenschaft des Christian Eckstein, Söldners in Pfahlbrunn zum erstenmale am

Samstag den 30. Mai 1885

Vormittags 10 Uhr

auf dem Rathhause in Pfahlbrunn im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht und zwar:

Markung Pfahlbrunn:	
Gebäude No. 47 — 1 ar 4 qm	Ein einstockiges Wohnhaus, Schener, Stall und Hofraum auf Gemeindeboden und von diesem umgeben, am Fußwege nach Lorch. Brandvers.-Anschlag 1200 M.
Parzelle No. 77/2 — — ar 66 qm	Gemüsegarten beim Lindenwäfen, Anschlag mit Geb. No. 47 1000 M.
" " 1379 — 15 ar 66 qm	Acker in den Zeyhren, Anschlag 150 M.
" " 1393 — 49 ar 47 qm	Acker daselbst, jetzt Wiese, Anschl. 300 M.
" " 821 — 11 ar 78 qm	Acker im kurzen Pfahl, Anschlag 150 M.
" " 164 — 11 ar 23 qm	Acker auf der Haide, sog. oberes IV. Gewandt, Anschlag . . . 170 M.
	1770 M.

Als Verwalter ist bestellt: Gemeinderath C i s e n m a n n in Pfahlbrunn.

Mitglieder der Verkaufskommission sind: der Stellvertreter des verhinderten Ortsvorstehers Gemeinderath T r ä n k l e in Pfahlbrunn u. Gemeinderath M a i e r in Bred.

Den 13. Mai 1885.

Namens der Vollstreckungsbehörde:

Hilfsbeamter:

Amtsgerichtschreiber: M a n g o l d in Welzheim.

Kgl. Amtsgericht Welzheim.

Öffentliche Ladung.

Der am 9. Dezember 1858 in Kirchenkirnberg geborene Bauernknecht Johann Jakob Rothdurst von Kirchenkirnberg, Reservist im 6. Landwehr-Regiment No. 124, wird unter der Beschuldigung, als beurlaubter Reservist ohne Erlaubniß nach Amerika ausgewandert zu sein, Uebertretung gegen §. 360 Z. 3 des Straf-Ges.-Buchs. hiermit auf Anordnung des Kgl. Amtsgerichts hieselbst zur Hauptverhandlung auf

Donnerstag den 25. Juni 1885

Vormittags 8 1/2 Uhr

vor das Kgl. Schöffengericht Welzheim geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach §. 472 der Str.-P.-O. von dem Kgl. Landwehrbezirks-Commando zu Gmünd ausgestellten Erklärung verurteilt werden.

Den 13. Mai 1885.

Mangold,

Gerichtsschreiber Kgl. Amtsgerichts.

Rechnungen

werden in jeder beliebigen Größe sauber und billigst angefertigt in der

L. Unterzuber'schen Buchdruckerei.

Württemberg. Privat-Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Aus dem in der ordentlichen Gesellschaftsversammlung vom 25. April d. J. vorgetragenen und von derselben einstimmig genehmigten Rechenschaftsbericht über das Jahr 1884 beehren wir uns Folgendes besonders hervorzuheben:

Es beträgt die Zahl der Gesellschaftsmitglieder 110,091, die Versicherungssumme M. 635,450,231, das Gesamtvermögen M. 10,068,907,46. Brandentschädigungen wurden ausbezahlt M. 399,451,39.

Der reine Ueberschuß beziffert sich auf M. 949,455,31 und findet folgende Verwendung:

- a) zu statutenmäßiger Erhöhung des Reserve-Fonds wegen der Erhöhung der Versicherungssumme . . . M. 220,420,70
- b) zu einer den Versicherten gewährten Dividende von sechzig Prozent ihrer Prämien . . . " 668,522,46
- c) als Verstärkung der außerordentlichen Dividenden-reserve . . . " 60,512,15

Die Verteilung der Dividende von **Sechzig Prozent**

beginnt am 1. Juli 1885 und endigt am 30. Juni 1886.

An derselben nehmen alle Diejenigen auf den Verfalltermin ihrer Versicherung teil, welche vor dem 1. Juli 1884 Mitglieder der Gesellschaft waren und es im Verteilungsjahr bleiben.

Neueintretende Mitglieder erhalten an der dritten Jahresprämie erstmals die Dividende abgerechnet.

Der Rechenschaftsbericht pro 1884 liegt bei uns zur Einsicht bereit.
Den 15. Mai 1885.

Die Agenten:

Stadtschultheiß **Wenzel** in **Welzheim**,
Lithograph **Scherfken** in **Lorch**.

Das Bureau

des Rechtsanwalt Auer

in **G m ü n d**

befindet sich jetzt beim

Rathhaus hinter dem Pfauen.



Auswanderer

nach **Amerika** befördern bestens mit Postdampfern über **Bremen, Hamburg, Rotterdam, Antwerpen** und **Säbre** zu billigsten Preisen

Die concessionirten Agenten:

Adolf Berckhemer, Welzheim.
Ch. Müller, Alldorf.

Wer zweckmäßig announciren will,

d. h. seine Anzeigen in effektvoller Form durch die für den jeweiligen Zweck **erfolgreichsten Blätter**

zu verbreiten beabsichtigt, wende sich an die allgemein bekannte, leistungsfähige Annoncen-Expedition von

RUDOLF MOSSE,

Königsstraße 38. Stuttgart, Königsstraße 38.

Dieses Institut steht mit allen Zeitungen und Fach-Zeitschriften nintimem Geschäftsverkehr und ist vermöge seiner großen Umsätze mit den Zeitungen in der Lage, die

günstigsten Conditionen

zu gewähren. — **Zeitungs-Cataloge** sowie **Kosten-Anschläge** gratis.

Klassenbach.

4-5 Eimer guten

Luikenäpfel = Most

hat zu verkaufen

Alt Lindenwirth Klotz.

Visitenkarten

werden sauber und billigt angefertigt in der

Unterzuber'schen Buchdruckerei.

Technicum Mittweida.
(Sachsen.) — Höhere Fachschule für Maschinen-Ingenieure und Werkmeister. Vorunterricht frei. Aufnahmen: Mitte April u. October.

Für die rühmlichst bekannte

Nürtinger Bleiche

übernimmt Bleichgegenstände

W. Pfeifer.

E. U. Unterzuber'sche Buchdruckerei in Welzheim.

Für die Redaktion verantwortlich **H. Hob'y**

Welzheim.
Gegen gefehlliche Sicherheit können bei Unterzeichnetem

400 Mark

erhoben werden.

Den 18. Mai 1885.

Gemeinderath **Stroh.**



Reutlinger Guano

sowie

Dr. Sandmann's Blumendünger

per Büchse à 60 Pfennig empfiehlt

Heinr. Chr. Bilfinger.

9 Tage.



Bremen.

America.

Mit den neuen Schnelldampfern des **Norddeutschen Lloyd**

kann man die Reise von **Bremen nach Amerika**

in 9 Tagen.

machen. Näheres bei dem

Haupt-Agenten

Johs. Rominger, Stuttgart,

und dessen Agenten:

Heinr. Chr. Bilfinger in **Welzheim**

B. Bilfinger " **Lorch**

C. G. Breuninger " **Audersberg.**

Theodor Abele " **Schorndorf.**

Carl Veil " **Gmünd.**

Friedr. Daeder " **Gmünd.**

Auf 1. Juni suche ich einen tüchtigen zuverlässigen

Lohmüller

bei gutem Lohn. Einem Zimmermann wird der Vorzug gegeben.

Kunstmüller Sabu
in **Schorndorf.**

Tagbücher

stets vorrätlich in der

Unterzuber'schen Buchdruckerei.

Cordpantoffel à Dutzend Paar für Frauen
Filssohle M. 4.75, mit Imitirt. Lederaußlage
M. 5.25, m. holzgenagelter fester Tuchsohle M. 6.75, Cordschuhe,
Tuchschuhe m. holzgenagelter fester Tuchsohle M. 11. Bei grö-
ßerer Abnahme viel billiger liefert **G. Engelhardt, Zeit.**

Schmidhöfle.

Gegen gefehlliche Sicherheit können
sogleich

1100 Mark

erhoben werden.

Dasselbe kann auch auf zwei Posten
abgegeben werden.

Matthäus Triß.

Portland- & Roman- Cement,

Gannstatter Baugyp's,

Gypserröhre,

Draht & Stifte

W. Pfeifer.